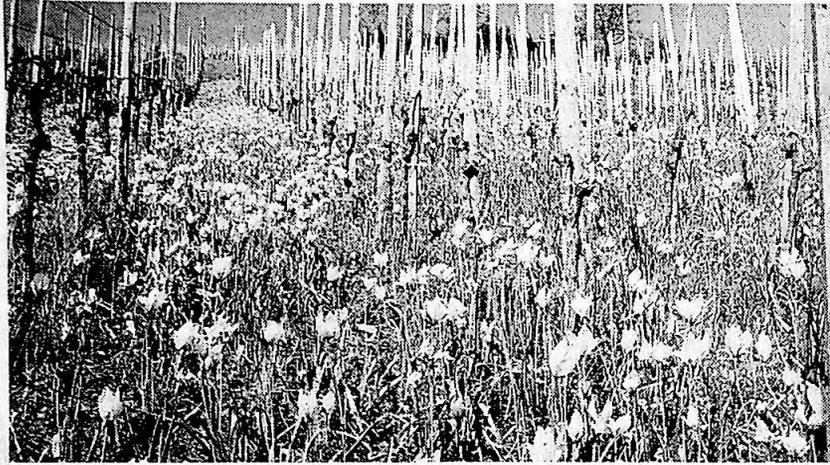


Im Muttener Rebberg

Wieder blüh(t)en die Wildtulpen



pg. - Noch erlangen im Rebberg weniger die Stöcke der Weinreben die Aufmerksamkeit der Spaziergänger als vielmehr die Zahl der Frühlingsblumen, die vorzugsweise in gelber Farbe von den Parzellen leuchten. Auch über die Ostertage – wenn es einmal nicht regnete oder schneite – galt die Aufmerksamkeit der Wanderer immer wieder den Rebbergtulpen. Allerdings war die graziöse Frühlingsbotin bereits etwas am Verblühen, trotzdem nickte sie immer wieder zwischen den Rebstöcken oder von Wiesen den Wanderrern zu. Im Gegensatz zu den Menschen, die dem Regen widerstanden, hatte sie ihren schützenden «Schirm», die Blätter, meistens geschlossen.

Seit Jahren strahlen im Muttener Rebberg die Pflanzen mit dem lateinischen Namen «*Tulipa sylvestris* Linné» die Vorbegehenden während den ersten warmen Frühlingstagen an. Seit 1994 wird mit einem Rebflora-Projekt versucht, auf einer sechs Aren grossen Parzelle mit traditionellem Stickerbau die (fast) ausgestorbene Pflanzengesellschaft wieder anzusiedeln. Dabei kann schon unvorsichtiges Anwenden von Unkrautvertilgern die Tulpe auf die Flucht schlagen. Ebenfalls müssen Hahnenfussgewächse und andere «Konkurrenten» entfernt werden, die Wildtulpe erträgt nämlich keine solchen pflanzlichen Schmarötzer in ihrer Nähe.

Muttenez



Foto: Christian Flierl